

Aufstehn und umkehrn.

Predigt über Jeremia 8,4-7

So spricht der HERR:

4 Fällt man denn und steht nicht wieder auf?

Wendet man sich ab und dreht sich nicht wieder um?

*5 Warum wendet das Volk Jerusalems sich ab
und bleibt in seiner Abkehrhaltung?*

*Weshalb halten sie am Irrtum fest
und weigern sich zurückzukehren?*

6 Ich habe gehört, was sie sagen – die Wahrheit ist es nicht.

Keiner bereut seine Bosheit und sagt:

Was habe ich nur getan?

*Alle stürzen auf ihrem falschen Weg weiter,
stürmen wie Pferde in die Schlacht.*

*7 Selbst der Storch am Himmel kennt seine Zeiten,
Turteltaube, Kranich und Schwalbe
halten die Frist ihres Heimkommens ein.*

Nur mein Volk kennt das Recht des HERRN nicht.¹

Tiere

Reden wir zunächst einmal nicht über uns, sondern über die Tiere.

Da wurden ja eben einige genannt.

Wer erinnert sich: Welche?

Es sind zwei grundsätzlich verschiedene Gruppen:

Das eine sind Wildtiere, genauer: diverse Zugvögel:

Storch, Turteltaube, Kranich, Schwalbe.

Ihr Gehirn ist klein – aber was sie da alles drin haben!

Sie ziehen zur rechten Zeit in ihr Winterquartier.

Die Jungvögel übrigens zuerst, die noch nie dort waren, keinerlei Erfahrungen haben.

Die nehmen da locker mal 10.000 km unter die Flügel.

Und sie kehren zur rechten Zeit zurück

und zwar auf den Quadratmeter genau, sie finden sogar ihr Nest wieder.

Wie machen die das?

Ich weiß es nicht.

Es gibt verschiedene Theorien,

dass sie sich an der Sonne oder den Sternen orientieren oder am Magnetfeld der Erde.

Ihr Navi und ihre innere Uhr funktionieren jedenfalls hervorragend.

Es muss da einen genialen Konstrukteur und Programmierer gegeben haben...

Es funktioniert einfach. Und immer wieder. Über Jahrhunderte und Jahrtausende.

Primitiver Instinkt oder uns überlegen?

Wie ist das bei uns Menschen?

Nein, wir wollten ja noch nicht über uns reden.

Reden wir über die anderen Tiere, die noch genannt werden: Haustiere, genauer: Pferde.

Die haben ein größeres Gehirn.

Die kann man ausbilden und trainieren, dressieren.

So verlieren sie ihr tierisches Verhalten und lernen, sich menschlich zu benehmen.

¹ Nach „Neue evangelistische Übersetzung. Bibel heute“ (K-H Vanheiden). Predigttext Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr, Reihe V

Ein Wildpferd reißt bei Gefahr aus.
 Gefahr? Nichts wie weg! Schnell!
 Instinkt. Ursprüngliche Schöpfung.
 Ein gebildetes Pferd bei der Kavallerie lässt sich Scheuklappen anlegen
 und mutig in den Tod reiten.
 Es hat gelernt, die Lebensgefahr zu ignorieren.
 Immer voran! Egal wohin.
 Dressur. Menschliche Ausbildung.

Menschen

Fortschritt?
 Wir verstehen unter Fortschritt Verbesserungen.
 Aber wer fort geschritten ist,
 kann auch vom Ursprung fort geschritten sein, das Ursprüngliche verloren haben.
 Wie „fortschrittlich“ sind wir?
 Wir schreiten vorwärts durch das Leben, gehen durchs Leben,
 reden vom Lebensweg oder Lebenslauf.
 Wer geht, kann stolpern und fallen.
 Wer läuft, kann sich verlaufen.
 Wer fährt, kann sich verfahren.
 Was tun wir dann?
 Das Ursprüngliche?
 Das, was ein gesunder Instinkt sagen würde?
 Leben wir nach unserem ursprünglichen Bild?
 Oder haben wir uns weiterverbildet?
 Wie „fortschrittlich“ sind wir?
 Immer voran – egal wie und wohin?

Wer geht, kann fallen.
 Dann gibt es verschiedene Möglichkeiten.
 Der Instinkt sagt: Steh wieder auf. Sofort. Geh weiter.
 Es kann auch sein, man ist so verletzt, dass man allein nicht wieder hochkommt.
 Dann müsste man jemanden um Hilfe bitten.
 Mancher ist dazu vielleicht zu stolz oder zu trotzig oder traut sich nicht.
 Man kann auch liegenbleiben.
 Liegenbleiben ist doch viel bequemer!
 Oder man kann feststellen und festlegen:
 Der Mensch ist eigentlich gar nicht für den aufrechten Gang geschaffen oder evolutioniert.
 Ab jetzt werde ich wie eine Schlange kriechen,
 da kann ich nicht mehr hinfallen, das ist viel besser.
 Ich bewege mich modern und selbstbestimmt!

Wer läuft, kann sich verlaufen.
 Wer fährt, kann sich verfahren.
 Dann gibt es verschiedene Möglichkeiten.
 Der Instinkt sagt: Kehr um. Je eher, desto besser!
 Geh an den Punkt, wo du abgewichen bist, damit du dort die Kurve richtig kriegst.
 Es kann auch sein, man ist zu verwirrt und weiß nicht mehr,
 wo man ist und was man jetzt machen soll.
 Dann müsste man jemanden um Hilfe bitten, nach dem richtigen Weg fragen.
 Mancher ist dazu vielleicht zu stolz oder trotzig oder traut sich nicht.

Man kann auch den einmal eingeschlagenen Weg nun umso schneller weitergehen oder weiterfahren und die Anstrengungen verdoppeln.

Immer voran!

Der Weg ist das Ziel!

Außerdem lebe ich selbstbestimmt,
bestimme selber meinen Weg und lass mir da nicht reinreden!
Schließlich bin ich fortschrittlich und gebildet!

Instinkt oder Dressur?

Natürlich oder stur?

Sind wir frei oder werden wir geritten?

Ein Dussel in Düsseldorf

Ich kann stur wie ein verkalkter Ochse sein,
der von was weiß ich wovon geritten wird.

Im Urlaub wollte ich einen bestimmten Gottesdienst in einer Großstadt besuchen.

Nach vielen Baustellen und Umleitungen brachte uns das Navi
schließlich vor das Gemeindezentrum.

Es war schon spät, zu spät eigentlich.

Natürlich war kein Parkplatz frei.

Also nervige Parkplatzsuche:

In die nächste Nebenstraße,
in die nächste Nebenstraße der Nebenstraße,
das Ganze nochmal, dann endlich eine Lücke.

Schnell zum Gemeindezentrum!

Dort muss es sein, quer durch!

War es nicht.

Muss es aber!

War es nicht.

Schneller, einen Zahn zulegen, zwei Zähne zulegen, es muss dort sein, weiter, weiter!

Weit und breit kein Gemeindezentrum!

Zurück zum Auto.

Meine Frau wiederholte, was sie am Anfang schon gesagt hatte:

Könnten wir einfach mal den Weg zurückgehen,

den wir gefahren sind auf den Nebenstraßen?

Dann wären wir gleich da!

Konnte / wollte ich nicht. Ich war längst auf 180.

Technik löst alles!

Also: Navi aus dem Auto geholt.

Das muss uns jetzt hinführen!

Hat es nicht.

Wir waren ihm zu langsam und es reagierte noch langsamer, immer zu spät!

Und ich ging immer schneller – Marathon am Sonntagmorgen –
und immer irgendwie im Kreis.

Ich sag jetzt nicht wie lange...

Schließlich kamen wir pünktlich zum Einsammeln der Kollekte an.

Ich hab nichts gegeben.

Hätten sie uns doch einen Parkplatz freigehalten!

... Oder ... hätte ich von Anfang an auf meine Frau gehört

und wäre einfach umgekehrt, schlicht den Weg zurückgegangen.

Aber ich wusste es ja besser!

Ein Dussel in Düsseldorf.

Aber übrigens: Gott ist barmherzig!

Nach dem Einsammeln der Kollekte kam noch eine sehr gute, hilfreiche Predigt!
Merkwürdige Gottesdienstgestaltung dort.

Aber in *dem* Fall gut für mich und schlecht für sie.

Das Schauspiel vorher könnte auch eine gute Predigt oder Lehre
für mich gewesen sein. Zumindest eine große Anfrage:

Fällt mir vor Gott die Umkehr und das ganz Natürliche vielleicht auch so schwer,
mache ich es da genauso kompliziert statt einfach?

Drehe ich da ebenso volle Kraft voran stur meine eingefleischten Kreise, weiß alles besser
und verfolge angestrengt und fleißig meine eigenen Vorstellungen
statt wirklich Gottes Weg zu gehen?

Ignoriere ich mitunter diese leise Stimme, die da sagt:

„Hallo – kehr um! Mach's doch jetzt einfach mal so!“?

„Nein, kann ich jetzt nicht, habe zu tun und muss vorankommen!“

Ob ich der einzige hier in diesem Raum bin, der sich schon mal verrannt hat
und dabei so ochsig und stur sein kann?

Zurück!

Zumindest im alten Israel gab's so was auch:

4 Fällt man denn und steht nicht wieder auf?

Wendet man sich ab und dreht sich nicht wieder um?

*5 Warum wendet das Volk Jerusalems sich ab
und bleibt in seiner Abkehrhaltung?*

*Weshalb halten sie am Irrtum fest
und weigern sich zurückzukehren?*

6 Ich habe gehört, was sie sagen – die Wahrheit ist es nicht.

Keiner bereut seine Bosheit und sagt:

Was habe ich nur getan?

*Alle stürzen auf ihrem falschen Weg weiter,
stürmen wie Pferde in die Schlacht.*

*7 Selbst der Storch am Himmel kennt seine Zeiten,
Turteltaube, Kranich und Schwalbe
halten die Frist ihres Heimkommens ein.*

Nur mein Volk kennt das Recht des HERRN nicht.

Ja, wir fallen.

Und, ja, wir irren uns, verlaufen uns, gehen falsche Wege, tun falsche Sachen.

Wir können dann liegenbleiben, aus der Not eine Tugend machen.

Wir können weiter den falschen Weg gehen, mit noch mehr Anstrengung.

Wir können alle Energie darauf verwenden,

die Bibel zu verändern und an unser Verhalten anzupassen

statt *uns* zu verändern und unser Verhalten der Bibel anzupassen.

Der Lügengriffel der Schriftgelehrten hat das Gesetz zur Lüge gemacht,

die Auslegung verdreht und verfälscht, muss Jeremia einen Vers später sagen.²

Je frömmer und theologisch gebildeter wir sind,

desto mehr beherrschen wir die Kunst der Selbstrechtfertigung und Bibelverfälschung.

Aber wir könnten auch wieder aufstehen,

umkehren und uns auf den richtigen Weg machen.

Das wäre das Natürliche und Normale!

Das entspräche unserer Schöpfung, auch unserer Erlösung.

² Jer 8,8

Storch und Taube, Kranich und Schwalbe machen es uns vor.
 Sie wissen, wie sie nach Hause kommen.
 Haben wir diesen „geistlichen Instinkt“
 oder muss Gottes Geist ihn schenken bzw. erneuern?
 Wissen wir, wie wir nach Hause zu Gott kommen,
 uns bei IHM wieder einfinden, damit alles heil wird? Können wir umkehren?
 Oder sind wir wie dressierte Schlachtrosse mit Scheuklappen,
 denen der Teufel die Sporen gibt?

Wenn Kinder laufen lernen und auch später noch fallen sie immer mal wieder hin.
 Das ist durchaus normal.
 Und sie stehen immer wieder auf. Mal von selber und mal mit Hilfe von Mama oder Papa.
 Ist doch normal!
 Wir sind Kinder Gottes, dürfen Kinder Gottes sein.
 Da fallen wir auch immer mal wieder hin. Das ist nicht so außergewöhnlich.
 Und da können und sollten wir immer wieder aufstehen.
 Mal von selber und mal mit Hilfe von geistlichen Müttern oder Vätern.
 Gott nimmt uns an und hilft uns hoch!
 Wer etwas lernt als Schüler, Lehrling oder Student,
 der macht auch immer mal wieder etwas falsch.
 Das ist normal. Er lernt ja noch. Er lernt sogar aus Fehlern.
 Er lässt sie korrigieren oder korrigiert sie selber und macht weiter und so kommt er voran.
 Die zu Jesus und zu Gott gehören, werden im Neuen Testament „Jünger“ genannt,
 d.h. Schüler oder Lehrling.
 Wir bleiben bei Jesus immer Lernende, Schüler, Lehrlinge, Jünger.
 Da läuft manches falsch und es braucht einige Zeit,
 bis wir es besser oder überhaupt können.
 Fehler dürfen wir korrigieren oder korrigieren lassen
 und dann weitermachen und dazulernen und vorankommen.

Sturheit, auch fromme oder fromm getarnte Sturheit ist keine geistliche Tugend.
 Verstocktheit, auch fromme oder fromm getarnte Verstocktheit
 ist keine geistliche Haltung.
 Denk nicht, dass du immer Recht hast.
 Lerne das Recht Gottes kennen,³ mach es Gott recht, gib IHM Recht!
 Werd' mal locker als Kind Gottes und beweglich.
 Kinder zeichnen sich durch eine unbekümmerte Lernbereitschaft aus.

Du musst als Mensch nicht vollkommen sein, aber du darfst zu Gott zurückkommen!
 Das macht Menschsein aus!
 Du musst als Mensch nicht fehlerlos sein,
 aber du darfst und solltest deine Schuld bei Gott loswerden.
 Das befreit dich zum Menschsein.
 Du musst als Mensch nicht irrtumsfrei immer den richtigen Weg gehen.
 Aber du darfst und solltest umkehren,
 so kommst du als Mensch wieder zurecht.

Steh auf und kehr um! Schnell und unkompliziert.
 Jesus hat den Weg zu Gott freigemacht.
 Gott lädt uns ein zu Sich und zu menschlicher Ursprünglichkeit.
 Deshalb: Steh auf und kehr um. Amen.

³ Vgl. Jer 8,7